



Sammelh and Ov  
Ov







DIARII EUROPAE

CONTINUATIO XXXIV

INSTRUMENTA

ACTUS PUBLICI

1684

1685

1686

DIARII EUROPAE

CONTINUATIO XXXV

INSTRUMENTA

ACTUS PUBLICI

1687

1688

1689

1690

1691

1692

1693

1694

1695

1696

1697

1698

1699







DE LA BROSSSE

*Sartorius fec.*

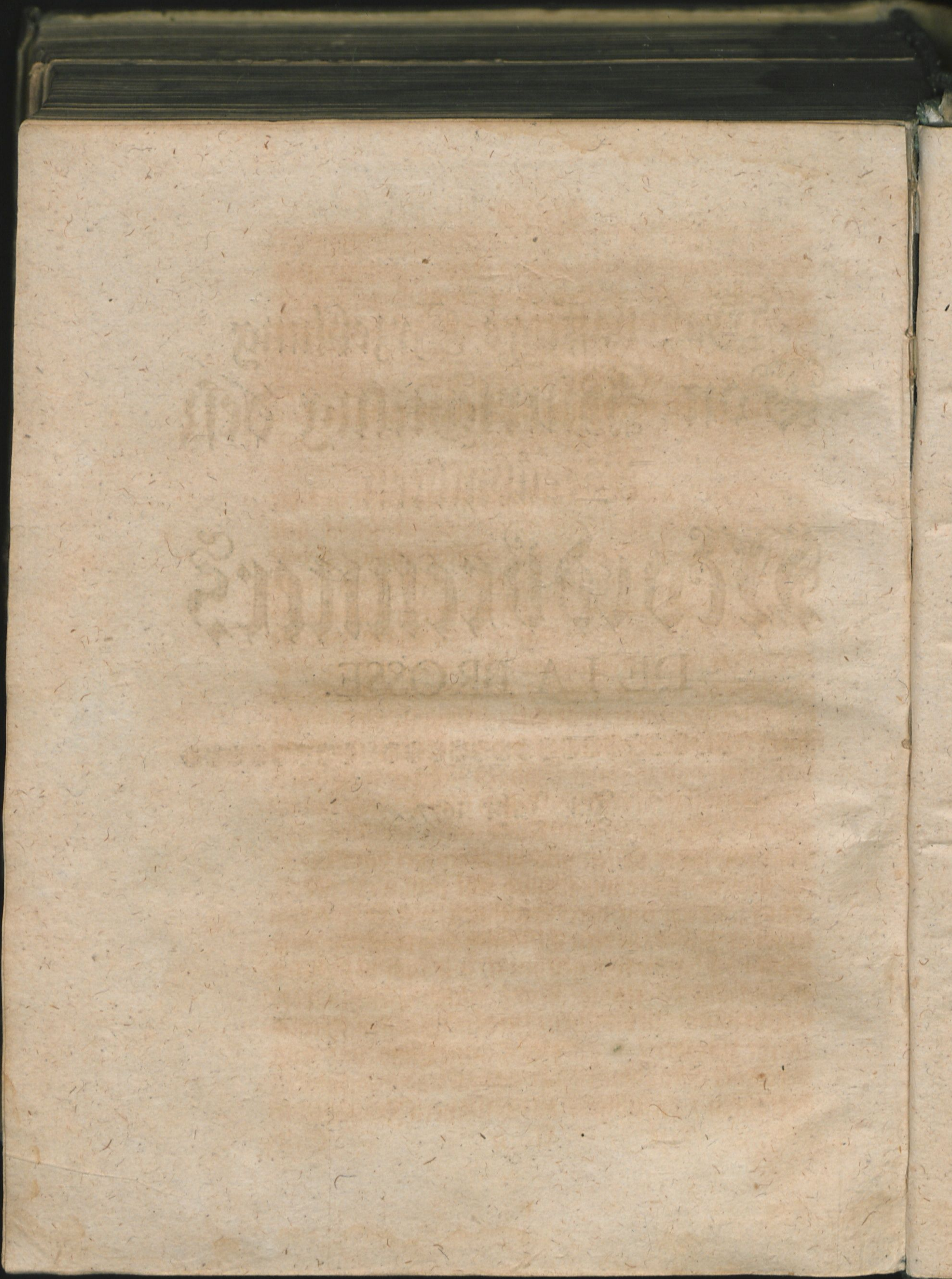


2

Wahrhaftige Erzählung  
Von Hinrichtung des  
Berühmbten  
Mordbrenners  
DE LA BROSSÉ.



Im Jahr 1677.





**Wahrhafte Erzählung von Hinrich-  
tung des berühmten Nordbrenners  
de la Brosse.**



S bleibet nichts ohngestraft und die  
Göttliche Raache ob sie schon mit  
langsamen Schritten einher gehet/  
findet sie sich doch endlich ein / und  
vergilt ihre Langsamkeit mit schärf-  
fung der Straff. Dann der Höchste

Gott der die Gerechtigkeit selbst ist / und ein Rä-  
cher über die so böses thun / siehet der frevelen Bos-  
heit derer Menschen zwar eine zeitlang zu / und gönnet  
ihnen Zeit zur Besserung / wann sie aber ihr Hertz  
verhärten und in ihren Sünden sicherer weiß fort-  
fahren / läst er sie erschrocklich in seinem Zorn under-  
gehen. Die H. Schrift und auch weltliche Ge-  
schicht-Bücher stellen uns die Exempel häufig vor  
die Augen / derer wir jezund mit fleiß nicht geden-  
cken / sondern nur derer erwehnen / welche in denen  
letzteren Jahren in dem Elsass sich zugetragen haben.  
Dann da haben wir gesehen / wie auß Göttlicher  
Schickung die jenige Französische Befehlhaber /  
welche wider alle billichkeit / ja dem scharffen Kriegs-  
Recht zuwider / gegen dieses arme Land und seine  
verderbte Einwohner / mit gewalt und grausamkeit  
verfahren / dieselbigen durch schwere Frohndienst /

A ij

Gelt.

Gelterpressungen und in andere weg auff das äufserste geplaget / bald weggeraffet worden / und von teutschen Händen sterben müssen. Colange, welcher denē Collmarern viel Herzenlend gemacht / wurde bey Sinzheim erschossen / Vaubrun, der an Stoltz und Uebermuth seines gleichen kaum gehabt / hat nach des Turenne und vieler anderer hoher Generalē Todt / da sich die Französische Armée reteriren mußte / über Rhein sein Leben geendet. Insonderheit aber ist merckwürdig der Untergang des leichtfertigen Mordbreñers de la Brosse, so sich vor wenig Tagen zugetragen / und von dem wir etwas mehrers erzehlen wollen.

Dieser la Brosse, welcher wohl ein Kind des verderbens und ein Werkzeug derselbsten grausamkeit zunennen / war ein Mann von zimlicher länge / starcken Leibs / schwarzgelb von farb / hatte ein teuflisches Angesicht / welches durch einen kleinen schwarzen Bart und schwarze perucque noch entsetzbarer gemacht wurde / auß seinen Augen welche klein und tieff im Kopff lagen / leuchtete nichts als wuth und grimme. Von Gemüth war er sehr böshafft / unbarmherzig und hatte kein grössere Freude / als wann Er Stätt und Dörffer abbrennete / und damit Er sich ja als einen Unmenschen erwiese / so küßelte Er sich noch an dem winselen und wehklagen derer in dem feuer sterbenden oder in Bettelstand gesetzten Menschen / so gar war alles Mitlenden auß seinem Herzen verbanet. Als in nechst-verwichenem 1676. sten Jahr der Französische General Monclas mit 3000. Mann zu Pferd und zu Fuß / welche Er auß denen quartiren zu samen gezogen hatte / in  
das

das Breißgaw gerucket/ sich Baldkirch zubemächtigen / und den Schwarzwald in Contribution zusetzen / befand sich dieser Barbar auch in seinem gefolg/ und wurde sampt ihm von den Keyserlichen gefangen / daß sich folgender gestalt begeben. Es hatte Ihro Hochfürstliche Durchleucht/Princk Herman von Baden/Keyserl. Manestätt General Feld. Zeug. Meister von der Franzosen vorhaben zeitige Kundschaft erhalten / und dem Herren General Wachtmeister Schulzen Befehl ertheilet etliche Trouppen Keyserliche und Lothringische Reuther auß denen nechstgelegenen quartiren zusammen zubringen und auff den Feind ein wachtsames Aug zuhaben / diesem Befehl nun lebete Hr. General Wachtmeister Schulz eifrig nach / zog bey 700. Reuther an sich / dazu noch 200. Mulquetirer auß Frenburg kamen / und war so glücklich / daß er mit diesem wenigen Volck / die Franzosen gänzlich geschlagen. Dann nach dem Er von etlichen Bauern verstanden / daß sich der Feind bey Buchholz niedergelassen/brach Er den  $\frac{12}{11}$ . Febr. abends von Gengenbach auff und zog eynligst auff gedachtes Buchholz zu/ da Er nach mitternacht / war morgens den  $\frac{13}{11}$ . Febr. in stille anlaugete / auch alsobald ohne verzögerung / nachdem die Vorwachten niedergehauen worden mit solcher Hertzhaftigkeit und tapffern entschliesung anfiel / daß Er einen zimblichen theil der sichern Feinde welche sich keines überfalles vermuthet waren / niedergemacht / ehe sie zur Gegenwehr kommen konten / darüber die übrigen in Confusion gerathen und aller Orthen das Reiß auß / nahmen / davon doch noch viel in der flucht das Leben einbüseten. Bey 40. hatten sich in

ein Wirthshaus begeben / weilien sie nun nicht wohl  
heraus zubringen waren / als ward es auff begehren  
des Wirths selbstens / deme das Haus zugehöret / in  
brand gesteckt / und nebens allen denen so darinnen  
waren / zu Aschen verbrennet. Von denen Franbo-  
sen seind damahlen zum wenigsten bey 1500. Mann  
umbkommen / Monclas aber und de la Brosse, wurde  
wie gedacht gefangen genommen / und erstlich auff  
Gengenbach / von dar nacher Eßlingen / so dann  
fürters Monclas nach Nürnberg / de la Brosse aber na-  
cher Eger gebracht.

Nun hoffete zwar männiglich damahlen / es  
würde dieser Mordbrenner / bey welchem Nahmen  
ihn jederman kannte seinen verdienten Lohn empfan-  
gen und auff Kays. Mayestät befehl zu gebührender  
Straff gezogen werden / es kamen aber andere Ur-  
sachen darzwischen welche ihn / als Er ein halb  
Jahr gefangen gewesen / wieder frey machten / und  
wurde Er gegen einen Münsterischen Obristen auß-  
gewechselt.

Es war aber so fern daß sich dieser Wüterich  
durch solche Kays. Genad hätte erweichen las-  
sen / daß Er viel mehr ärger als zuvor jemahlen an-  
gefangen zu toben und alle ersinnliche Leichtfertig-  
keit zu verüben. So daß sich auch alle Menschen nur  
ab bloßer nennung seines Nahmens entsetzet. Wei-  
senburg und Hagenau werden gewislich dieses blut-  
hunds nimmermehr vergessen / oder sich seines Nah-  
mens ohne heiser Thränen vergießung erinnern. Die  
in die Aschen gelegte Häuser seind Zeugnisse seiner  
grausamkeit / deswegen auch die Nachkömlinge sein  
Gedächtnus verfluchen werden. Man mögte zwar  
sagen /

sagen Er habe dieses nicht auß engem Trieb / sondern auß Königlichem befehl gethan / deme die Kriegs-raison solche Verhergung gemelter Stätte gerathen. Allein es sey das ihm solches befohlen worden / welches doch von dem Aller-Christlichsten König nicht wohl zu glauben / so wird man Ihme doch nicht den Mahmen eines Grausamen nehmen können / in dem genug am tag / daß Er solches nicht mit unwillen und erbarmen über die Armen Leuthe (wie von dem gewesenen Commendanten in Hagenau gerühmet wird) sondern mit Freuden und Herzens Lust vollzogen hat. Ja Er war so ohnverschämmet / daß Er öffentlich sagen dürffen / es könne Ihm nichts solche Ergötzung schaffen / als wann Er das schreckliche prasseln des Feuers und das gerassel der zusammen fallenden Häuser höre. Daß Er aber auch ohne Befehl viel Häuser zu grund gerichtet / erhellet darauß / daß Er derer jenigen Häuser welche Ihm Gelt gegeben verschonet / hingegen die andern angestecket welches Er keines weges hätte thun können wann Er gemässenen befehl gehabt hätte.

Und mein / wer erinnert sich nicht mit erstaunen / des mehr als Tartarischen verfahrens so diese Bestien noch erst kürzlich auff dem Selzer-wöhrte verübet / da Er denen Armen Bauers-Leuthe ihr wenig übriges / vollends geraubet / viel davon nidergeschossen / ihre armseelige Hüttlein im Rauch gen Himmel geschicket und nicht einmahl zulassen wollen / daß sie ihre arme Kinder auß dem Feuer retten möchten / die also hilflos elendiglich und erbärmlich verbrennen müssen / anderer mehrerer Unthaten zugeschweigen.

B

Endlich

Endlich aber erbarmte sich der Allerhöchste über das Elend so vieler betrangten in stäter furcht schwebender Leuthe; das seuffzen der bekümmerten drang durch die Wolcken / und das unschuldig vergossene Blut so vieler erschlagenen und verbrenneten flehete den Allmächtigen umb Rache an / welche dann auch endlich erwachet und den grausamen La Brosse von dieser Welt zur ewigen straff abgefördert.

Dan nach dem Frentags den  $\frac{8}{12}$ . Junii dieses lauffenden 1677. sten Jahrs das Kayserl. Kriegs- heer under dem befehl Ihre Hochfürstl. Durchlt. des Herren Herzogen zu Sachsen-Ensenach Kayserl. Mayst. General Feld- Marschall Leutenäts über die Strassburgische Rheinbrücke in das Elzas kommen und das Lager bey Bennfelden geschlagen/wurde Dienstags den  $\frac{12}{12}$ . hujus Hr. Obrist Wachtmeister von Ramsdorff mit etlich 100. Pferden/ Reutern und Dragonern commandirt / zusehen ob sich keine feindliche Partheyen in dem Land aufhielten. Dieser nun bekam bald nachricht / daß ein Französischer Hauptmann mit 50. zu Fuß hinunder gegen Rosheim gegangen / derohalben begab er sich alsobald nach dem Ort wo sie sich aufhielten / umbringete dieselben in einem Wald / und machte sie alle nieder bis auf den Hauptman und 4. andere / die gefangen nach Freyburg geschickt worden. Als er dieses berichtet kündeten etliche Bauern dem Herren Obrist Wachtmeister Ramsdorff an/das La Brosse mit 40. Reutern und 20. Dragonern nachfolge und damalen in dem Closter St. Lienhard onfern Bersch logirte / deswegen er vermittelst guter Wegweiser onverzüglich auf St. Lienhard forteylete / und weilien  
die



die Schiltwacht auf dem Thurn / als ein Teutscher zu nutz seiner nation mit fleiß keinen lermen gemacht / bis daß die Truppen genähert waren / kam er denen Franzosen onversehens auf den Hals. La Brosse wolte sich zwar in confusion heraus ins Feld begeben / bekam aber alsobald von denen Teutschen welche den angriff thaten 2. Schuß deren der eine durch den hohlen Leib under denen Rippen durchgangen / und verursacht daß Er von dem Pferd gefallen auch ferner für tod da liegen blieben. Als nun hierauff die samptliche Parthey bis auf etliche Officierer / die sich mit der flucht gerettet / niedergehauen worden / und die Teutschen die aufzogen / sind auch einige an dem da liegenden La Brosse, welchen sie doch nicht kanten / ohne aufzusehlen gerathen / der sich aber allein wieder aufgemacht und zu salviren trachtete er wurde durch 3. schüße niedergeschosse / und seiner böshafften Seelen luft gemacht / an den Ort zu fahren da sie ohne zweiffel ihren Verdiensten nach belohnt werden wird. Wie groß das Frolocken alles Volcks gewesen / da sie den ertödeten Mordbrenner erkannt ist nicht wol zubeschreiben ; Dem großen Gott sey ewiges Lob und Danck / daß Er diesen scharffen zincken seiner Zornruten wollen abbrechen. der nehme sich auch ferner des betrangten Elsfasses und samptlichen Teutschen Vatterlands in gnaden an / daß es seine vorige Freyheit wieder erhalten und in guten Frieden besitzen möge!

# EPITAPHIUM

Des Nordbrenners  
de la Brosse.

**H**ier ligt la Brosse der Frankösisch Attila,  
Der Welt bekandte Held / im mordn / sengen / breñen /  
Des gleichen keine Zeit auff zweyen Beinen sah /  
Solang die Sonne pflag den Welt Kraiß zu umb-  
rennen.

Weil ein verbrandtes Dorff ist seine Lust geweest /  
Vnd wann ein alte Statt im Rauch ist auffgeflogen ;  
So bitte Wandersmann vor Ihn / ( die Länder  
Pest / )

Daß Ihm der Höllenfeur auff ewig sey gewogen.



Eines Christlichen Wandersmans Ge-  
dancken bey Betrachtung des  
de La Brosse Grab.

**V**eruchter Bösewicht / Nordbrenner / Teuffels Braten //  
Den selbst die Höll gezeugt ; ob dessen bösen Thaten  
Die ganze Welt erstaunt : das Sonnenlicht erbleicht /  
Die helle Luft erschwarzt / der Sternen Heer entweicht /  
Wann





Über das Bildnis  
 Des berühmten Mordbrenners  
 de la Brosse.

**S**haut wie der Augen Blitz / gleich schädlichen  
 Cometen

Auß dieses Mörders Stirn / mit Feur und  
 Schwefel dreut /

Der Wangen Kunkel-feld kan nicht vor Scham er-  
 röthen /

Sein Angesicht ist selbst vom Herzens-gift ent-  
 wehrt.

Seht den Unmenschen ahn / es starren seine Haare  
 Vor toller raseren / als wie Sämbürsten stehn /

Doch sein Cometen-blick bedeutet Ihm die Baare /  
 Und dreut Ihm Höllen-pein / der Er nicht wird  
 entgehn.

Verheertes Elßas komm' und ehre den Soldaten /

Wie man den Helden that / verbrenne seinen Leib /

Doch nimb kein Weyrauch nicht / zu diesen Höllen-  
 Braten /

Genug ist daß Er noch im Bürsten-stanck verfeub.



AB: B 4633 (35.)

ULB Halle 3  
006 775 039

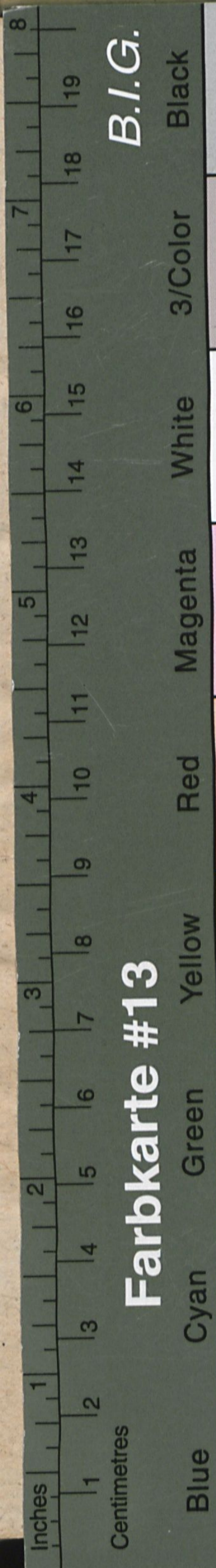


TA-OL  
VD 17









B.I.G.

Farbkarte #13

Erzählung  
ichtung des  
mbten  
Kemper's  
ROSSE.



1677.

2

